

Der Bahnhof Luzern ist ein geschichtsträchtiger Ort, ein bedeutender Verkehrsknoten der Zentralschweiz. Der heutige Bahnhof wurde vom schweiz-spanischen Architekten Santiago Calatrava entworfen und 1990 neu errichtet. Er liegt in zentraler Lage neben dem See und richtet sich zur nahe gelegenen Altstadt aus.

Die Bahnhofshalle ist das Herzstück, ein grosszügig dimensionierter öffentlicher Raum. Dreigeschossig gliedert sich die Eingangshalle mit vielfältigen Funktionen. Cafés, Restaurants, Imbissstände, Sitzmöglichkeiten prägen diesen Raum. Vielfach gliedern sich diese Stände auf den jeweiligen Seiten des Bahnhofes, mit Ausnahme eines Kiosks, der sich in der Mitte neben der Rolltreppe befindet. Die zentral gelegene Rolltreppe verbindet die verschiedenen Stockwerke miteinander. Durch die vielen Personen und die ein- und ausfahrenden Züge wirkt der Raum sehr lebendig und kommt nie zur Ruhe, sei es Tag oder Nacht.

Das Glasdach und die Glaswände fluten den Raum mit Tageslicht, sogar bis in Untergeschoss. Es wird aber auch viel mit Kunstlicht gearbeitet, diese kann man vor allem in der Nacht sehen. Eine grosse Anzeigetafel mit den Anschlusszügen darauf befindet sich inmitten der Eingangshalle, welche beleuchtet und kaum zu übersehen ist. Man kann auf viel bewegliches Licht sehen, sei es durch Personen, Fahrzeuge oder Züge. Durch die offene Bauweise bringt der Innenraum auch viel Schatten und Kontrast mit sich, welche sich je nach Tageszeit verändern.

Verschiedene Materialien sind verbaut, vom glasigen Eingangsbereich bis hin zu massiven Betonpfeilern, die sich am Rande bei den Perrons hinten erstrecken. Eine gewölbte Metallkonstruktion bietet viel Platz für die einfahrenden Züge. Die verschiedenen Baumaterialien machen den Raum interessant und abwechslungsreich. Der Innenraum vom Bahnhof wirkt durch die Glaselemente, die Offenheit und teils filigranen Konstruktionen sehr leicht, wenn man bedenkt, dass sich darauf noch ein riesiges Gebäude türmt. Ein Gebäude mit einem Postzentrum, einer Hochschule sowie einer Berufsschule samt Turnhalle. Unterirdisch befinden sich zwei Parkhäuser mit vielen Parkplätzen und ein Posttunnel.

Meistens ist es die Hektik und die vielen Personen, welche einem das wohlige Gefühl nehmen. Kehrt einmal ein bisschen Ruhe ein, kann sich diese Wohligkeit durchaus entwickeln, vor allem wenn es draussen regnet, denn man ist von allen Seiten wettergeschützt.

Im Raum sind viele Farben zu erkennen, von knalligen Farben der Personen und Plakaten bis hin zu den meist kargen Farben des eigentlichen Baus, der sich eher in Grau- und Brauntönen hält. Beim Geruch gibt es verschiedenste Wahrnehmungen, geprägt von den Imbissständen verschiedenster Speiseangeboten bis hin zu den Bremsbelägen der Züge.

Im Erdgeschoss zwischen den verschiedenen Perrons und den Ausgängen sind die meisten Personenströme zu beobachten, sowie auf der Rolltreppe in das Untergeschoss. Das Obergeschoss ist im Gegensatz zu den anderen Geschossen weniger belebt, bietet aber auch wesentlich weniger Verkehrsfläche an.

Personen verschiedenster Kulturen versammeln sich im Raum Bahnhof, sei es auf dem Weg zur Arbeit, Startpunkt für eine Reise, zum Ausgehen und für die einen ist es sogar Lebensraum.

Da sich die Leute solchen Orten viel zu wenig Zeit nehmen oder Stress haben, gehen viele Eindrücke und Einflüsse verloren.